



SPORT / BOXEN

Schwergewicht - für die Geschichtsbücher Mexikos ...

Andy Ruiz beendet die Regentschaft Anthony Joshuas

(SB) - Die größte Sensation im Schwergewicht seit Mike Tysons Niederlage gegen Buster Douglas und Hasim Rahmans Sieg über Lennox Lewis ist perfekt. Der als krasser Außenseiter gehandelte Andy Ruiz hat sich durch einen vorzeitigen Sieg über Anthony Joshua zum ersten Weltmeister Mexikos in der Königsklasse gekrönt. Vor 20.200 Zuschauern im ausverkauften ... (Seite 4)

KINDERBLICK

Trinkwasser - unzugänglich, angeeignet und vermarktet ...

(SB) - Es heißt, das Wasser auf unserem Planeten befindet sich in einem steten Kreislaufsystem. Das bedeutet, dass eine bestimmte Menge aus Flüssen, Seen und überhaupt alles Wassers auf der Erde verdunstet, bei höheren Temperaturen mehr, bei niedrigeren weniger. Dasselbe gilt für das Wasser aus den Weltmeeren. Aus den verdunsteten Wassermengen bilden sich in den kühleren Luftschichten Wolken, die wiederum bei entsprechenden Temperaturverhältnissen als Niederschlag herab fallen, je nach dem entweder als Regen, Schnee ... (Seite 6)

"Dominion" - Dokumentarfilm über Tierausbeutung

(SB) 2. Juni 2019 - Immer wieder Augen. Es sind die Augen der Tiere, die die Verbindung zu ihrer individuellen und unverwechselbaren Existenz herstellen und den Widerspruch ihrer Auslöschung im System der industriellen Massentierhaltung auf kaum erträgliche Weise ins Bewußtsein rücken. In der ersten Einstellung des Dokumentarfilms "Dominion" blickst du Mensch in das große Auge eines Schweines, eines Tieres, dessen sächlicher Genus signalisiert, es mit einem Ding und keinem Lebewesen zu tun zu haben. Dabei blickt "das" Schwein dich an mit einem Ausdruck des Schmerzes, der so universal ist, daß du schon an dieser Stelle weißt, daß das, was auf dich zukommt, alles andere als unterhaltsam oder erfreulich ist. Obwohl vollgepackt mit Informationen über die verschiedenen Formen und Praktiken der Ausbeutung sogenannter Nutztiere, ist "Dominion" nicht in erster Linie ein Film, anhand dessen das Publikum erfährt, was es im Prinzip nicht sowieso schon weiß, aber in dieser Dichte und Vielfalt bislang nicht in 2 Stunden erschließen konnte.

Nein, "Dominion" ist in erster Linie eine Konfrontation mit dem, was dem Menschen mit je-

der Faser seines Körpers allgegenwärtig ist und gerade deshalb hinter der Ordnung der Dinge notdürftig verborgen werden muß. Aus der Endlichkeit der eigenen Existenz, der Einsamkeit und Fremdheit ihres Verlaufes läßt sich alles erschließen, was es darüber zu wissen gilt, als bioorganisches Wesen in den Stoffwechsel permanenten Verzehr und Wandels eingebunden zu sein. Was wie selbstverständlich in die zivilisatorischen Dimensionen und kulturellen Praktiken aus Tieren geschaffener Nahrungsmittel und ihren Körpern abgerungener Arbeit eingelassen zu sein scheint, tritt unversehens als Frage hervor, ob der Verbrauch des anderen Lebewesens in der Unbedenklichkeit tradierter Konventionen möglicherweise ebenso sehr zu überwinden ist wie alles andere, was inakzeptabel ist an der Zerstörung des Lebens.

Im Verlauf der langen 120 Minuten, die das Betrachten von "Dominion" dauert, drängen sich dem vom Ausmaß der Monstrosität des Verhältnisses zwischen Mensch und Tier überraschten Publikum zweifellos Einwände gegen die Relevanz der mit Drohnen, mit Handkamera und versteckter Kamera entstande-

nen Aufnahmen aus Tierzuchtbetrieben, Schlachthöfen und anderen Orten massiver Tierausbeutung auf. So wird zu Beginn darauf hingewiesen, daß alle Szenen des Films, wenn nicht anders angegeben, in Australien gedreht wurden, aber die Normen des Umgangs mit Tieren in der Massentierhaltung der westlichen Welt repräsentieren. Der naheliegende Einwand, daß die Schranken der Tierschutzgesetze am anderen Ende der Welt deutlich niedriger seien als in der Bundesrepublik, kann jedoch, selbst wenn er im Einzelfall relevant ist, kaum verfangen.

Die Eindringlichkeit der Bilder ist schlicht zu stark, als daß die Rückkehr in die Ordnung der zweigeteilten Welt vor und hinter den Mauern der Ställe und Schlachthöfe gelingen kann. Das von Regisseur Chris Delforce verfaßte Drehbuch enthält sich weitgehend der anprangernden oder empörten Dramatisierung, denn der Intensität des Bildmaterials ist schlicht nichts hinzuzufügen. Der in der englischen Version zum Teil von bekannten Schauspielern wie Joaquin Phoenix gesprochene Text wird in nüchternem, wenn auch traurigem Tonfall vorgetragen. Auch Musik wird auf eher zurückhaltende, wenngleich die empathische Wirkung verstärkende Weise eingesetzt. Regelrecht verstörend hingegen sind die zum Teil bizarr übersteuerten Tonspuren der Aufnahmen aus den Tierfabriken, das Kreischen der Maschinerie, die dumpfen Geräusche der Tritte und Schläge, das Schreien gemarterter Tiere.

Die die Körper unausweichlich ihrem qualvollen Ende zufüh-

rende Infrastruktur der Tiertransporter und Viehtreiber, der Gitter und Gatter, der Knüppel, Stiefel und Elektrokeulen teilt dem Publikum mit, daß diese Lebewesen nur mit Gewalt und gegen ihren Willen in die Maschinerie des Betäubens, Vergasens, Verbrühens, Aufschneidens, Zerreißens und Zerlegens geführt werden. Der Prozeß der Verwertung tierlichen Lebens als Fleisch, Wolle, Daunen, Eier, Milch und was der zahlreichen, im Endergebnis industrieller Erzeugnisse in keiner Weise mehr auf ihre Herkunft verweisender Tierprodukte mehr sind erscheint nur aus der Sicht der KonsumentInnen abstrakt. Für die betroffenen Tiere ist er, das sagt der Blick ihrer Augen, in dem ihnen zugefügten Schmerz und des ohnmächtigen Versuchs, ihm zu entgehen, nicht zu begreifen und schlicht überwältigend.

Als Nachfolgefilm der 2014 veröffentlichten Produktion "Lucent" über die Schweinefleisch produzierende Tierindustrie in Australien knüpft die seit 2018 gezeigte Dokumentation zu Beginn an deren Praktiken an, widmet sich dann aber zahlreichen Sorten sogenannter Nutztiere und deren industrieller Haltung und Verwertung. In unterschiedlicher Länge eingegangen wird auf Hühner zur Eier- und Fleischproduktion, die Aufzucht und Schlachtung von Truthähnen, die Haltung von und Jagd auf Enten, die Ausbeutung von Kühen und Ziegen in der Milch- und Fleischproduktion wie von Schafen bei der Erzeugung von Wolle, die Praktiken der Fischindustrie, die der Produktion von Pelz

dienenden Haltung von Kaninchen, Nerzen und Füchsen, die Haltung von Hunden zur Fleisch- und Fellproduktion in China, die Aufzucht von Hunden zum Verkauf als Haustiere, die Ausbeutung von Pferden, Kamelen, Mäusen und exotischen Tierarten wie den Mißbrauch von Robben und Delfinen in Zoos.

In den abschließenden Betrachtungen läßt der Film das Problem der Tierausbeutung aus allgemeinem menschlicher Sicht Revue passieren und verwirft jegliche Akzeptanz vermeintlich alternativer, weniger grausamer Methoden der Tierproduktion. Praktisch ausgeklammert bleibt das Nachdenken über die politischen und gesellschaftlichen Seiten der industriellen Tierverwertung wie des Konsums von Tierprodukten. "Dominion" setzt auf den unmittelbaren Einfluß des Gesehenen auf das Publikum, das von der Stimme aus dem Off über die quantitative Dimension des Gesehenen und die Legalität der bezeugten Grausamkeiten aufgeklärt wird.

Wollte man angesichts dessen von Ethik und Moral sprechen, dann könnte sich zeigen, daß die Imperative dessen, was Menschen angeblich von Tieren unterscheidet, Mittel und Zweck ihrer Ausbeutung und Negation gerade dadurch sind, daß sie einen humanen und zivilisatorischen Umgang mit der archaischen sozialen Beziehung des Fressens und Gefressenwerdens unterstellen. Die dadurch hergestellte Distanz zum Objekt des Verzehr und Gebrauchs zu unterlaufen gelingt in "Dominion" gerade dadurch, daß der appella-

tive Charakter der Botschaft, die Tierausbeutung gänzlich einzustellen, auf leisen, fast subversiv zu nennenden Füßen daherkommt.

Im März 2019 wurde der englischsprachige, von seinen UrheberInnen zum kostenlosen Anschauen und Herunterladen freigegebene Film in einer deutsch synchronisierten Version ins Netz gestellt.

Dominion

120 Minuten

Australien 2018

Dokumentarfilm

von Chris Delforce

<https://www.dominionmovement.com/>

Deutschsprachige Version unter

<https://www.youtube.com/watch?v=V7DrljVAaYk>

<http://www.schattenblick.de/infopool/medien/redakt/mrrz0041.html>

Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...

Kommentare ... Interviews ...

Reportagen ... Textbeiträge ...

Dokumente ...

Tips und Veranstaltungen ...

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

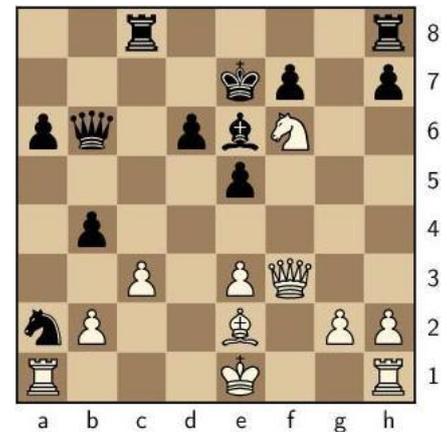
SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

Analytisches Dilemma

(SB) - Es kommt gar nicht so selten vor, daß ein Spieler verliert, der während der Partie eigentlich gar keinen Fehler gemacht hat. Man staunt und wundert sich und ringt um eine Erklärung. Die einzelnen Züge werden studiert und immer wieder kritisch unter die Lupe genommen. Doch das Latein reicht nicht aus, um die Problematik aufzuschlüsseln. Am Ende wird ein fast schon beliebiger Zug, der nicht ganz astrein aussieht, zum Sündenblock abgestempelt. Trotzdem kratzt man sich an der Stirn und grübelt weiter. So einfach möchte man es sich schließlich auch nicht machen. Kann es vielleicht sein, fragt man sich, daß die analytischen Mittel mit ihrer sezierenden Eigenschaft gar nicht in der Lage sind, eine Parteeentwicklung nach fehlerhaften Auswüchsen zu untersuchen? Im heutigen Rätsel der Sphinx ist es unserem Schachfreund Voss so ergangen. Obgleich er sich nachweislich keinen Fehlzug zuschulden kommen ließ, war er verdammt, dem Untergang seiner Stellung tatenlos zuzusehen. Mit dem nächsten weißen Zug begann die Demontage seiner schwarzen Partieführung, Wanderer.

Täglich eine neue Schach-Sphinx unter:

http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml



Mudelsee - Voss
Fernpartie 1981

*Auflösung des letzten
Sphinx-Rätsels:*

Nach einer langen Phase der Verschlussheit öffnete der Nachziehende seine Tore und entließ seine Heerscharen: 1...g5-g4! 2.Lf3-e2 f5-f4! 3.e3xf4 - 3.Le2xg4? f4xe3+ 4.Kf2xe3 Th3xg3+ 5.Tg2xg3 Dh7-h6+ 6.Ke3-e2 Tf7-f2+! und die weißen Figuren sterben wie die Fliegen - 3...Lg6-e4 - erobert die Qualität - 4.Tc1-g1 - 4.Tg2-g1? Th3-h2+ 5.Kf2-e3 Le4-f3 6.Le2-d3 Th2xd2 7.Ld3xh7 Td2-e2+ - 4...Le4xg2 5.Tg1xg2 Dh7-h5 6.Le2-f1 Th3-h1 7.Dd2-e3 Tf7-f8 8.De3-b3 Dh5-h7! und Weiß gab auf, da auf 9.Lf1-d3 einfach 9...Tf8xf4+! 10.g3xf4 Dh7-h4+ gewinnt, andernfalls jedoch die schwarze Dame in die weiße Stellung eindringt.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06945.html>

Schwergewicht - für die Geschichtsbücher Mexikos ...

Andy Ruiz beendet die Regentschaft Anthony Joshuas

(SB) 2. Juni 2019 - Die größte Sensation im Schwergewicht seit Mike Tysons Niederlage gegen Buster Douglas und Hasim Rahmans Sieg über Lennox Lewis ist perfekt. Der als krasser Außenseiter gehandelte Andy Ruiz hat sich durch einen vorzeitigen Sieg über Anthony Joshua zum ersten Weltmeister Mexikos in der Königsklasse gekrönt. Vor 20.200 Zuschauern im ausverkauften New Yorker Madison Square Garden, darunter rund 8000 britische Fans, behielt der Herausforderer in der siebten Runde die Oberhand, als der völlig erschöpfte und schwer angeschlagene Brite aus dem Kampf genommen wurde. Dessen mit hohen Erwartungen befrachtetes Debüt in den USA mündete in ein Debakel und beendete seine Regentschaft als Titelträger der Verbände WBA, WBO, IBF und IBO. [1]

Ruiz war mit einer knappen Vorbereitungszeit von nur vier Wochen kurzfristig als Ersatzmann eingesprungen, nachdem der ursprünglich vorgesehene Jarrell Miller aufgrund positiver Dopingtests nicht mehr zur Verfügung stand. Wenngleich der im kalifornischen Imperial lebende mexikanischstämmige Schwergewichtler eine beachtliche Bilanz von 32 Siegen und nur einer Niederlage mitbrachte, galt er in der Szene nicht als ernsthafter Titelaspirant. Sein namhaftester Gegner war der damalige WBO-Weltmeister Joseph Parker gewesen, dem

er sich im Dezember 2016 in Neuseeland knapp nach Punkten geschlagen geben mußte. Zuletzt hatte er Kevin Johnson und Alexander Dimitrenko besiegt, die beide respektable Akteure sind, aber keinesfalls zur Elite gezählt werden.

Dies alles führte dazu, daß man Andy Ruiz im Vorfeld nicht nur keine ernsthafte Chance gegen Anthony Joshua eingeräumt, sondern ihn sogar wegen seines äußeren Erscheinungsbildes, das wie ein Gegenentwurf zu dem Briten wirkt, der an einen Bodybuilder erinnert, verspottet hatte. Zwar fehlte es nicht an mahnenden Stimmen, daß Boxen keine Schönheitskonkurrenz sei, doch herrschte weithin die Auffassung vor, daß der britische Promoter Eddie Hearn seinem prominentesten und einträglichen Weltmeister Kanonenfutter zugeführt habe, um ihn gut aussehen zu lassen und auch für das US-Publikum als Star des Streamingdienstes DAZN aufzubauen. Diese Fehleinschätzung spiegelte sich auch in den Äußerungen Joshuas wider, der jede Menge über künftige Auftritte und populäre Rivalen wie Deontay Wilder oder Tyson Fury von sich gab, aber den nächsten Gegner Andy Ruiz in seinen Überlegungen bereits abgehakt zu haben schien. [2]

Als die beiden einander im Ring gegenüberstanden, schien zunächst alles nach Plan zu verlau-

fen. Zum Auftakt passierte nicht viel, da die Kontrahenten vorsichtig Maß nahmen und Joshua den wesentlich kleineren Gegner mit einigen Jabs auf Abstand hielt. In der zweiten Runde kam der Brite mit seinem Jab besser zur Geltung, den er nun häufiger einsetzte, so daß Ruiz nicht an ihn herankam. Das Szenario eskalierte im dritten Durchgang dramatisch, als der Weltmeister seinen Gegner mit einem Uppercut und einem linken Haken zu Boden schickte. Sollte das bereits das weithin erwartete frühe Ende gewesen sein? Als der Herausforderer wieder auf die Beine kam, drang Joshua sofort auf ihn ein, um ihm den Rest zu geben. Ruiz revanchierte sich jedoch mit einer wuchtigen Rechten zum Kopf, die Joshua zusammensacken ließ. Der Brite raffte sich mühsam auf, worauf ihn der Kalifornier sofort mit einem Hagel von Schlägen eindeckte und abermals niederstreckte.

Nach diesen beiden Niederschlägen rettete sich Joshua gerade noch in die Pause, wirkte aber im vierten Durchgang erholt und versetzte dem Kontrahenten einen linken Haken, mit dem er sich vorerst Respekt verschaffte. Ruiz ließ es etwas ruhiger angehen, erwischte den Briten aber früh in der sechsten Runde mit einer Linken, die Joshua zur Vorsicht gemahnte, worauf er den Herausforderer mit dem Jab auf Abstand zu halten versuchte. Ruiz arbeitete

sich jedoch immer wieder an den Gegner heran und schlug eine Kombination nach der anderen, wobei er vielfach auch den Körper des Kontrahenten traktierte.

In der siebten Runde griffen beide an, doch war es der Herausforderer, der den erschöpften Champion gefährlich traf und mit einem Hagel von Schlägen, die unbeantwortet blieben, auf die Bretter schickte. Joshua kam gerade noch rechtzeitig wieder hoch, sank aber wenig später nach einem weiter Treffer auf ein Knie, so daß ihn Ringrichter Michael Griffin zum vierten Mal in diesem Kampf anzählte. Dann ging er in seine Ecke, wo ihn der Referee eindringlich fragte, ob er weiterkämpfen wolle. Joshua bejahte dies zwar mit leiser Stimme, doch lehnte er dabei am Pfosten und hielt sich mit beiden Armen an den Seilen fest, worauf Griffin nach 1:27 Minuten der Runde zu Recht auf Abbruch entschied.

Während Andy Ruiz zum ersten Mal in seiner Karriere auf dem Boden gelandet war, mußte Anthony Joshua diese Erfahrung nun gleich viermal machen. Zum Zeitpunkt des Abbruchs führte der Herausforderer mit 57:56 bei zwei Punktrichtern, der dritte hatte den Briten mit 57:56 vorn. Auch die Statistik von CompuBox belegt, daß der Kampf mindestens auf gleicher Augenhöhe verlaufen war. Demnach hatte Ruiz 56 von 206 Schlägen ins Ziel gebracht (27 Prozent), während Joshua 47 Treffer bei 176 Versuchen gelungen waren (27 Prozent). Der 29jährige Brite mußte sich nach 22 Erfolgen erstmals geschlagen geben, für den gleichaltrigen Kalifornier stehen nun 33 Siege und eine Niederlage zu Buche. [3]

Als sich Andy Ruiz in der dritten Runde nach dem Niederschlag erhob, zeugte dies nicht nur von einer robusten Konstitution. Als schwenke Joshua ein rotes Tuch vor der Nase des zornigen Stiers, ging der Herausforderer zum Gegenangriff über und schlug ungeachtet der Größe und Reichweite des Briten auf ihn ein. Wurde Ruiz getroffen, schien ihm das nicht den Mut zu rauben, sondern ihn im Gegenteil um so mehr anzuspornen. Er deckte Joshuas erschreckend schwache Nehmerqualitäten auf, da dieser praktisch nach jedem Wirkungstreffer zu Boden ging, und verfiel nicht in den Fehler Wladimir Klitschkos, den angeschlagenen Briten in den restlichen Runden ausboxen zu wollen. Rückblickend gesehen hatte sich der Herausforderer bereits mit den ersten beiden Niederschlägen auf die Siegerstraße gebracht, da der Titelverteidiger danach kaum noch ein Risiko einging und aller Wucht beraubt schien, mit der er ansonsten seine Gegner niederzuwalzen pflegt. Ruiz hat eindrucksvoll demonstriert, wie der körperlichen Überlegenheit des Briten beizukommen ist, wenn man ihn beherzt mit Schlägen zum Körper und Kombinationen angreift. [4]

Überrascht feierte Andy Ruiz seinen spektakulären Erfolg, von dem er geträumt habe, seit er sechs Jahre alt gewesen sei. Daß er erstmals auf dem Boden gelandet war, habe ihn nur noch stärker gemacht, da er ein mexikanischer Krieger sei. Dann dankte er seinem Team und seiner Familie, die ihm all die Jahre Rückhalt gegeben hätten. Anthony Joshua harderte nicht mit der Entscheidung des Ringrichters, den Kampf abzubrechen, sondern zollte seinem

Bezwinger uneingeschränkten Respekt. Er sei gerade von einem erstklassigen Gegner besiegt worden, dem er als erstem Schwergewichtschampion seines Landes gratuliere. Ruiz habe sich gut geschlagen und getan, was zu seinem Erfolg erforderlich war.

Wie sein Promoter Eddie Hearn erklärte, habe Joshua in der dritten Runde die volle Kontrolle gehabt, sei dann aber leichtsinnig geworden und habe sich von den Niederschlägen nicht mehr erholt. Dieser Abend gehöre Andy Ruiz, der Boxgeschichte geschrieben habe. Man werde von der vertraglich vereinbarten Option einer Revanche Gebrauch machen, so daß diese im November oder Dezember im Vereinigten Königreich über die Bühne gehen könne. AJ habe das Herz eines Löwen und werde stärker wiederkehren, denn im Herbst sei ein Sieg absolute Pflicht. Auch Ruiz erklärte sich bereit, umgehend einen Rückkampf auszutragen.

Für den neuen Weltmeister liegt das nahe, da er seine Titel nirgendwo sonst in gleichem Maße versilbern könnte. Zudem darf er sich nach seinem überzeugenden Auftritt in New York berechnete Hoffnungen machen, einen Schlüssel zum Sieg über Joshua gefunden zu haben. Gelänge ihm ein abermaliger Erfolg, könnte er anschließend hochdotierte Kämpfe gegen den WBC-Weltmeister Deontay Wilder oder Tyson Fury ins Auge fassen. [5] Daß Eddie Hearn darauf setzt, seinen Boxer umgehend wieder als Champion zu installieren, liegt gleichermaßen auf der Hand. Ließe er Ruiz mit den Gürteln davonziehen, könnte es sich als äußerst kompliziert erweisen, die frühere Vor-

machtstellung im Schwergewicht wiederzugewinnen. Bislang diktierten Hearn und Joshua insofern das Geschehen, als sie ihren schärfsten Konkurrenten Deontay Wilder mit finanziellen Angeboten abweisen und hinhalten konnten, die für den WBC-Weltmeister unannehmbar waren. Jetzt ist der vielzitierte und seit Jahren vertagte Kampf der Superlative zwischen Joshua und Wilder plötzlich Makulatur, weil sich Andy Ruiz wider Erwarten als Stolperstein erwiesen hat.

Wilder sitzt derzeit fester denn je im Sattel, hat er doch Dominic Breazeale eindrucksvoll in der ersten Runde besiegt und eine Revanche mit Luis Ortiz für seinen nächsten Auftritt vereinbart, um sich dann ein zweites Mal mit Tyson Fury zu messen. Auf dieser Linie spielt nun die Musik im Schwergewicht, während Joshua von einem Gegner entzaubert

wurde, den man überhaupt nicht auf der Rechnung hatte. Unter anderen Umständen wäre der Brite wohl besser beraten, zunächst einen Aufbaukampf zu bestreiten, um Zuversicht zu gewinnen und sich für die Revanche mit Ruiz zu rüsten, der ihn bis ins Mark getroffen und seinen sorgsam gepflegten Nimbus zerstört hat. Ein solcher Umweg wäre vernünftig, geriete aber mit dem Druck in Konflikt, verlorenes Terrain sofort wiederzugewinnen. War die Glanzleistung des neuen Weltmeisters eine Eintagsfliege, die er nicht wiederholen kann, sofern man sie nur mit einer angemessenen taktischen Marschroute aus dem Felde schlägt? Als Kernproblem stellt sich indessen, daß Anthony Joshuas Kampfweise wohl nur geringfügig modifiziert werden kann, da seine technischen Mittel begrenzt sind und seine muskelbepackte Physis kaum eine Variation zuläßt.

Anmerkungen:

[1] www.boxing-news24.com/2019/06/boxing-results-andy-ruiz-jr-annihilates-anthony-joshua/

[2] www.boxing-news24.com/2019/06/anthony-joshua-vs-andy-ruiz-live-fight-results-from-msg/

[3] www.espn.com/boxing/story/_/id/26875216/ruiz-jr-stuns-joshua-7th-heavyweight-titles

[4] www.boxing-news24.com/2019/06/fury-shows-sympathy-for-joshua-after-loss-to-ruiz-jr/

[5] www.boxingnews24.com/2019/06/ruiz-jr-smashes-joshua-to-capture-heavyweight-championship/

<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxp0705.html>

KINDERBLICK / NATURKUNDE / VORSICHT

Trinkwasser -

unzugänglich, angeeignet und vermarktet ...

(SB) 2. Juni 2019 - Es heißt, das Wasser auf unserem Planeten befindet sich in einem steten Kreislaufsystem. Das bedeutet, dass eine bestimmte Menge aus Flüssen, Seen und überhaupt alles Wassers auf der Erde verdunstet, bei höheren Temperaturen mehr, bei niedrigeren weniger. Dasselbe gilt für das Wasser aus den Weltmeeren. Aus den verdunsteten Wasser-

mengen bilden sich in den kühleren Luftschichten Wolken, die wiederum bei entsprechenden Temperaturverhältnissen als Niederschlag herab fallen, je nach dem entweder als Regen, Schnee, als Hagel oder Nebel. So gelangt das Wasser wieder in den Boden, versickert der Schwerkraft folgend hinab, bis es auf wasserundurchlässige Gesteinsschichten trifft.

Dort sammelt es sich zu sogenannten Grundwasserleitern. Natürlich spielen noch eine ganze Reihe anderer Faktoren eine Rolle wie beispielsweise die Bodenbeschaffenheit, die regionalen klimatischen Bedingungen, die örtliche Pflanzenwelt, die landwirtschaftliche Nutzung der Böden oder die Versiegelung durch Städte- und Straßenbau.



Der Wasserkreislauf der Erde
Grafik: 2013, by Autor USGS
Georgia Water Science Center
Illustration von John Evans,
Howard Perlman, USGS
Übersetzung ins Deutsche von
Werner Hoffelner, The Federal
Environment Agency of Germany/
Umweltbundesamt [Public domain],
via Wikimedia Commons
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Watercyclegerman.jpg>

Doch ist dieses Wasserkreislaufsystem störanfällig, denn durch eine übermäßige Entnahme von Grundwasser kann es zu schwerwiegenden Folgen für das Land kommen. Übermäßig bedeutet, dass mehr Wasser herausgepumpt wird als sich nachbilden kann, so dass es zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels kommt. Grundwasser

bildet sich nicht besonders schnell nach und gerade in trockenen Gebieten, in denen naturgemäß wenig Niederschlag fällt, dauert es besonders lange. So kann eine Grundwasserneubildung zwischen 50 und 100 Jahren in Anspruch nehmen, und in Regionen wie der Sahara kann dieser Prozess sogar an die 1000 Jahre dauern. Will man Grundwasser nachhaltig nutzen, müssten geringere Mengen entnommen werden. Die Landwirtschaft verbraucht jedoch ungeheuer viel Wasser, denn eine wachsende Bevölkerung verlangt nach immer mehr Nahrungsmitteln.

Unser Trinkwasser kommt aus der Erde

Die wenigsten denken über das Grundwasser nach und wissen

nicht, wie wichtig es für unser Leben ist. Weltweit stammt ein großer Teil des Trinkwassers aus den Grundwasservorkommen, das gilt übrigens auch für unser Wasser in Deutschland. Der kleinere Teil stammt aus Flüssen und Seen. Überall auf der Welt werden Brunnen gebohrt, um an das kostbare Nass zu gelangen, allerdings in unterschiedlichen Größen und Tiefen.

Unzählige Pflanzen, darunter viele Bäume, holen sich ihr Wasser aus den Tiefen des Bodens. In der Landwirtschaft wird besonders viel Wasser verbraucht, da keine Pflanze, also auch kein Getreide oder Obst, ohne Wasser wachsen kann. Dort wo es nicht ausreichend regnet, werden die Anpflanzungen und Felder künstlich



Natürlicher Grundwasseraustritt

Foto: 2009, own work, Botaurus [Public domain] public domain by its author, Botaurus at German Wikipedia, via Wikimedia commons <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Raben-Steinfelder-Forst-22-04-2009-116b.jpg>

bewässert und dieses Wasser stammt aus den unterirdischen Grundwasserreservoirs. Doch hier erwächst ein Problem, denn Grundwasser ist nicht unendlich erneuerbar. Aktuelle Studien belegen, dass sich nur etwa sechs Prozent der Grundwasservorkommen regelmäßig erneuern. Hinzu kommt, dass aus ungefähr einem Drittel der Grundwasservorkommen viel zu viel abgepumpt wird, was letztlich zum Versiegen dieses Grundwasserleiters führen kann.

Grundwasser in Gefahr

Doch droht noch eine Gefahr, denn viele Reservoirs sind durch Pestizide, Fracking-Chemikalien oder durch Düngemittelrückstände stark verunreinigt. Man kann sich weiterhin ausmalen, dass sich die Konzentration dieser Gif-

te in noch weniger Wasser weiter erhöht. Damit nicht genug, haben Forscher in den USA ermittelt, dass an vielen Orten die Trinkwasserschicht viel dünner ist, als bisher angenommen. Das bedeutet, der Übergang von trinkbarem Grundwasser und dem brackigen beziehungsweise salzigen Grundwasser befindet sich an vielen Stellen weiter oben als bisher angenommen. Die Wissenschaftler stießen in einigen Regionen bereits in 300 Metern auf Brackwasser, andernorts bei 550 Metern. Bisher ging man davon aus, dass man erst in Tiefen von 1000 bis 2000 Metern auf salziges Wasser treffen würde. Das scheint sich auf der ganzen Welt aber bereits verändert zu haben. Das größte Problem bleibt jedoch, dass in vielen Ländern der Grundwasserspiegel sinkt, weil seit vielen Jahrzehnten viel mehr Wasser entnommen wurde als sich erneu-

ern konnte. Dieser kleine Ausflug in die Grundwasserproblematik war wichtig, weil dann viel besser erkannt werden kann, wie anfällig, kostbar und knapp unsere Trinkwasservorkommen sind.

Trinkwasser darf nicht zur Handelsware werden!

Wie in den beiden ersten Teilen dieser Reihe über Trinkwasser bereits deutlich wurde, verteilt sich das Wasser unter- wie überirdisch auf der Erde sehr unterschiedlich. Diese Ungleichheit durch technische Entwicklungen und finanzielle Unterstützungen auszugleichen, erwächst zu einer Herkules-Aufgabe. Doch scheinen sich große Lebensmittelkonzerne diese Misere zu Nutze zu machen und versuchen durch den Verkauf von Flaschenwasser hohe Gewinne zu erzielen. Ihre Angestellten sind weltweit unterwegs, um geeignete Grundwasservorkommen ausfindig zu machen. Geologische Untersuchungen werden angestellt und die in der Erde befindliche Menge Wasser abgeschätzt. Im nächsten Schritt bemüht sich das Unternehmen die Wasserrechte von dem Land, den Kommunen, beziehungsweise von der Regierung zu erwerben. Oft muss für das Wasser aber gar nichts bezahlt werden. Dann werden Pumpstationen und Abfüllanlagen errichtet, in denen das Wasser in Flaschen gefüllt wird. Unter den verschiedensten Produktnamen wird es als Trinkwasser von guter Qualität verkauft.

Doch sind die Mengen, die zu diesem Zweck entnommen werden, gewaltig und es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass für die Menschen, die zuvor aus ihren

Brunnen dieses Grundwasser gepumpt haben, kaum oder gar nichts mehr übrig ist. Gebietsweise reichen ihre Brunntiefen nicht mehr aus, um an das Wasser zu gelangen beziehungsweise verfügen sie nicht über die technischen Möglichkeiten tiefere Brunnen zu bohren. Hatten sie zuvor das Wasser umsonst hinauf befördert, so müssen sie vielerorts bereits das Flaschenwasser kaufen, um ihren täglichen Bedarf an sauberem Trinkwasser zu decken. Pakistan ist ein Land mit großer Wasserknappheit und genau dort haben sich besagte Unternehmen an verschiedenen Orten angesiedelt. Der weltgrößte Lebensmittelkonzern soll dort in der Zeit von 2013 bis 2017 für seine Mineralwasserproduktion 4,43 Milliarden Liter Wasser abgepumpt haben, um es zumeist auch in Plastikflaschen gefüllt, in jedem Fall gewinnbringend, zu verkaufen. Es heißt nämlich, dass der Konzern für diese Mengen Wasser nichts bezahlt hat. Die Bevölkerung, die in der Umgebung dieser Pumpstationen lebt, muss mit den Resten auskommen. Auf diese Weise hat sich das Unternehmen einen Markt für Flaschenwasser gesichert, denn Wasser ist für jeden Menschen lebensnotwendig und wenn es unzugänglich wird, muss Flaschenwasser gekauft werden. Mit ihrem technischen Know-how sowie ihren enormen finanziellen Möglichkeiten, können Lebensmittelkonzerne auch aus großen Tiefen noch Grundwasser pumpen und gegebenenfalls auch reinigen. Das wäre an sich nicht verkehrt, allerdings dürfte Wasser auf gar keinen Fall eine Handelsware sein, die sich Menschen leisten können oder nicht. Das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser ist im Jahr 2010



*Foto: 2006, by Bob Metcalf
[Public domain], via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mwamongu_water_source.jpg*

von der Vollversammlung der Vereinten Nationen als Menschenrecht anerkannt worden.

Sollten nicht Wasser und Luft für alle Menschen in guter Qualität zugänglich sein? Ist es nicht die Aufgabe, der sich Regierungen weltweit stellen müssten, ihre Bevölkerungen mit gutem Wasser zu versorgen? Der Verkauf dürfte bestenfalls kostendeckend, aber niemals profitorientiert erfolgen.

Im nächsten Teil gehen wir der Frage nach, wie Trinkwasserknappheit durch Verunreinigungen entsteht, zum Beispiel durch schlechte oder keine funktionierenden Sanitäranlagen wie Toiletten usw.

Fortsetzung folgt ...

Diesem Artikel liegen folgende Quellen zugrunde:

<https://www.scinexx.de/news/-geowissen/trinkwasser-knapper-als-gedacht/>

<https://www.tagesspiegel.de/politik/klimawandel-forscher-warner-grundwasser-schwindet/23922150.html>

<https://netzfrauen.org/2019/01/20/pakistan-3/>

<http://www.schattenblick.de/infopool/kind/natur/knvs0016.html>

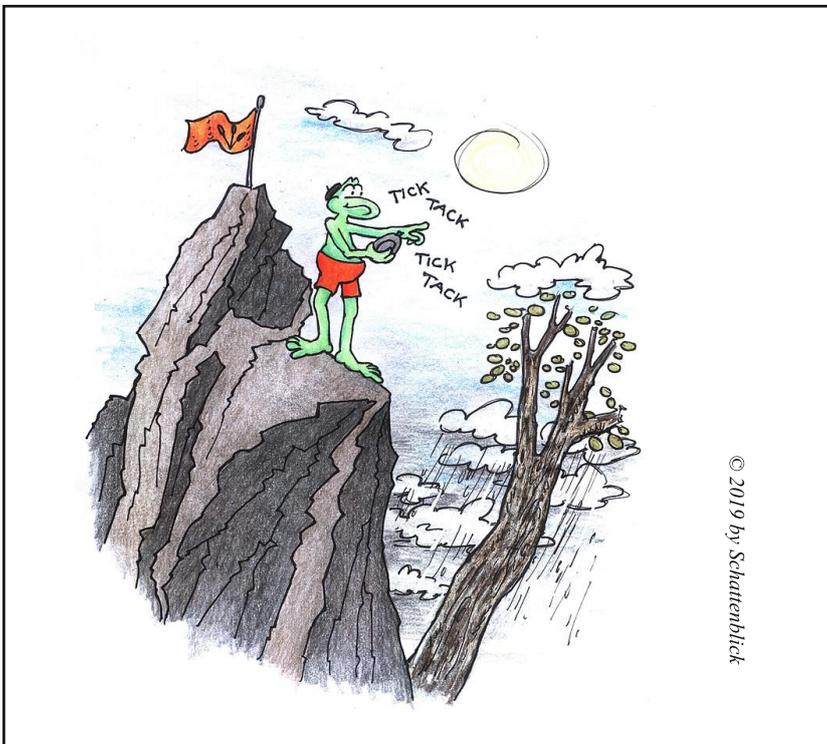
Weitere Artikel dieser Reihe:
http://www.schattenblick.de/infopool/kind/ip_kind_natur_vorsicht.shtml

- 1 REDAKTION: "Dominion" - Dokumentarfilm über Tierausbeutung
- 3 SCHACH-SPHINX: Analytisches Dilemma
- 4 BOXEN: Schwergewicht - für die Geschichtsbücher Mexikos ...
- 6 KINDERBLICK - NATURKUNDE:
Trinkwasser - unzugänglich, angeeignet und vermarktet ...
- 10 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 03. Juni 2019

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 3. Juni 2019

Vorhersage für den 03.06.2019 bis zum 04.06.2019



Sonne, Wolken, Himmel pur,
stete frische, sanfte Winde,
Jean entdeckt die Scheideuhr,
schauerliche, nasse Rinde.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de
Telefonnummer: 04837/90 26 98
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.